(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 256 Dienstag, den 2. November 1897.

Die Spannung der Westmächte

aus Anlaß ihrer westafrikanischen Interessenkonkurrenz will sich noch immer nicht legen. Major Lugard hat, kaum in London angekommen, Befehl zur sofortigen Rückreise nach Westafrika erhalten, während der angeblich zur Besichtigung der Senegalkolonie nach Afrika gereiste französische Kolonialminister Lebon die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Lagos angeordnet haben soll. Dabei wird die Sprache der Londoner Blätter gegen Frankreich immer heftiger; man könnte glauben, am Vorabend eines englisch-französischen Kolonialkrieges zu stehen, wenn die Erfahrung nicht schon zu oft bestätigt hätte, daß John Bull umso lauter poltert, je weniger er daran denkt, seine Rodomontaden in werkthätiges Handeln umzusetzen. Thatsache ist denn auch, daß die Pariser Presse umso kühler und gelassener wird, je mehr die Londoner Blätter sich ereifern. Beweis genug, daß man an der Seine die Entrüstungskomödie, welche an der Themse gespielt wird, nicht ernst nimmt, vielmehr sie nur als einen nicht sehr gentilen Geschäftskniff betrachtet, der bezweckt, den Engländern eine günstigere Position in den nur erst pro forma begonnenen Konferenzverhandlungen zu sichern, als sie auf Grund ihrer formalen Rechte beanspruchen können.

Dazu ist die französische Kolonialpolitik nun aber nicht im Mindesten geneigt. Sie bestreitet den Engländern im Vorhinein die bona fides und unterstellt ihnen, daß es ihnen weniger um die völkerrechtliche Regulirung der Besitzverhältnisse der Nigerländer, als darum zu thun sei, Frankreich von dem Hinterlande seiner westafrikanischen Küstenbesitzungen abzuschneiden. Bei so diametral entgegenstehenden Standpunkten begreift es sich, weshalb die Westafrikakonferenz, welche am 20. v. M. in Paris eröffnet werden sollte und auch zu einer erstmaligen Begrüßung der beiderseitigen Delegirten geführt hat, keinen Fortgang nehmen will. Es fehlt eben zur Zeit an einem beiden Parteien gemeinsamen Ausgangspunkte. Möglich, daß die jetzt im Nigerbogen im Gange befindlichen Operationen, indem sie vollendete Thatsachen schaffen, das benöthigte Fundament für fruchtbringende Verhandlungen liefern. Frankreich läßt sich, wie gesagt, durch das Poltern John Bulls nicht im Mindesten einschüchtern, und rechnet stark darauf, daß, ehe noch viele Tage vergehen, das Londoner Kabinet einlenken werde. Bis dahin wird freilich noch scharf zwischen den Blättern polemisirt werden, aber dabei dürfte es auch sein Bewenden behalten, da England weder gewillt noch im Stande ist, seine westafrikanischen Pläne auf einem andern Wege als dem der diplomatischen Verständigung mit Frankreich zu verfolgen.

Das Präsidium des deutschen Handelstages

hat an den Staatssekretär v. Podbielski eine Eingabe gerichtet, daß die Reichspostverwaltung in den Verträgen, die sie wegen Prüfung der Empfangsberechtigung des Abholers von Postsendungen abschließt, die Haftung für Versehen der Beamten nicht ausschließe. Wenn das Reichspostamt gegen die Erfüllung des Antrages Bedürfnisse des technischen Postbetriebs zur Geltung bringe, so dürfte dies dahin auszulegen sein, daß nach Ansicht des Amts die Uebernahme der Haftung eine so genaue Prüfung der Empfangsberechtigung bedingen würde, daß damit eine glatte Ausübung des Postbetriebs nicht vereinbar wäre. Von der Stichhaltigkeit dieses Einwands habe sich das Präsidium nicht zu überzeugen vermocht. Es sei nicht einzusehen, warum zur Vermeidung eines Schadens für die Postverwaltung mehr Sorgfalt aufgewendet werden müßte, als zur Vermeidung eines Schadens für den Empfänger, dem gegenüber die Postverwaltung die Verpflichtung eingegangen ist. Die Erfüllung der Pflicht werde ja auch von der Verwaltung selbst keineswegs als so schwer angesehen, daß sie etwa auch für ihre Beamten Befreiung von der Haftung für dabei begangene Versehen vereinbarte. Vielmehr haften die Beamten, die in der Legitimationsprüfung nachlässig sind, in vollem Maße. Wodurch aber sollte es gerechtfertigt sein, daß die Postverwaltung, die für andere Verschulden ihrer Beamten eintritt, gerade für ein solches Verschulden die Verantwortung ablehne? Eine wirksame Unterstützung finden diese Erwägungen in der Thatsache, daß die bayerische Postverwaltung die Haftung nicht ausschließt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser weilt z. Z. auf der Jagd in Liebenberg beim Grafen Eulenburg.

Die Kaiserin wird am kommenden Sontag zur Einweihung der Kapelle des Kadettenhauses in Plön eintreffen.

Die „Darmstädter Zeitung" meldet: Der Zar stiftete vor seiner Abreise 10 000 Mk. für Wohlthätigkeitszwecke.

Aus Friedrichsruh wird gemeldet: Den anderweitig aufgetauchten Gerüchten über schlechtes Befinden des Fürsten Bismarck ist kein Glauben zu schenken. Allerdings plagen den Fürsten die neuralgischen Gesichtsschmerzen seit einigen Tagen heftiger als je, weshalb auch die Spazierfahrten unterblieben. Die Laune des Fürsten ist gut.

General a. D. Frhr. v. d. Goltz, der bekannte Kommandeur des 15. Infanterieregiments in dem Feldzuge 1866 und nachmaliger Führer der 26. Inf.-Brigade im Kriege gegen Frankreich, ist auf seinem Landgut Fühme vom Gehirnschlag getroffen, und zwar schon zum zweiten Male in diesem Jahre. An dem Aufkommen des 82 Jahre alten Greises wird gezweifelt. Herr v. d. Goltz war es, der am 14. August 1870 die Schlacht bei Colombey eröffnet und dem eigentlich dieser glänzende und mitentscheidende, aber auch sehr theuer erkaufte Sieg über die viel stärkere französische Armee zu danken war.

Zum Generaldirektor der indirekten Steuern an Stelle des verstorbenen Wirkl. Geh. Finanzraths Schomer soll Regierungspräsident Frhr. v. Rheinbaben in Düsseldorf, früher vortragender Rath im preußischen Finanzministerium, ausersehen sein.

Der Landeshauptmann von Südwestafrika Major Leutwein trifft am heutigen Montag in Berlin ein.

Ueber die Gewißheit, daß die Militairstrafprozeßreform dem Reichstage nun noch zu der bevorstehenden Session zugehen wird, spricht die gesammte Presse ihre einhellige Befriedigung aus. Die liberalen Blätter knüpfen freilich an ihr Urtheil mit Recht noch die Bemerkung, wie wohl der Inhalt der Reformvorlage beschaffen sein möge und ob derselbe dem entspricht, was der Reichskanzler verheißen hat. Die „Voß. Ztg." warnt vor vorzeitigem Jubel und erinnert daran, daß es gerade 3 Jahre her sei, als Graf Caprivi, der damalige Kanzler mit dem Kaiser eine Unterredung über die damals im Vordergrunde stehende Umsturzvorlage gehabt habe, und daß die Unterredung wie jetzt volle Uebereinstimmung des Kaisers mit seinem Kanzler ergab, daß darauf, gerade wie in diesem Jahre wieder, die Reise nach Liebenberg erfolgte, welcher der Rücktritt Caprivis unerwartet und unverzüglich folgte. Dieser Vergleich der „Voß. Ztg." trifft hoffentlich aber nur für die Aeußerlichkeiten der Ereignisse zu.

Die letzte Tagung des Reichstags wird demselben noch eine Ueberraschung bringen, an welche die Reichsboten bis jetzt wohl nicht gedacht haben, nämlich die Frage der Wehrsteuer. Der Verband deutscher Kriegsveteranen beantragt, daß die vom militärischen Dienste befreiten, im bürgerlichen Erwerbe nicht gehinderten jungen Männer zur Leistung eines Wehrgeldes herangezogen werden, um mit dem Ertrage die Kriegsinvaliden und die Wittwen der Gefallenen auskömmlich versorgen zu können. Diese Eingabe der Veteranen unterstützt der Kyffhäuser-Ausschuß der vereinigten deutschen Kriegervereine.

An Zöllen und Verbrauchssteuern gelangten zur Reichskasse in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. 334859156 Mk. oder 3574892 Mk. mehr als im Vorjahre. Ein Mehr ergaben die Zölle von 7264313 Mk., die Salzsteuer 73630 Mk., Tabaksteuer 547267 Mk., Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 936595 Mk. und die Brausteuer 767432 Mk. während ein Minus aufweisen die Zuckersteuer von 5,3 Mill. Mk. Verbrauchsabgabe von Branntwein 621734 Mk. und die Brennsteuer von 21354 Mk. Der Spielkartenstempel erbrachte 680498 Mk. oder 15311 Mk. mehr.

Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte beging am Sonnabend die Feier seines 50jährigen Bestehens. Im Auftrage des Kaisers gratulirte Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Auch seitens des preußischen Staatsministeriums, welchem der Gerichtshof unterstellt ist, traf ein anerkennendes Glückwunschschreiben ein.

Die Kaisermanöver werden auch weiter die bayerische Kammer beschäftigen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten beantragen: Die Kammer wolle beschließen, das Kriegsministerium zu ersuchen, bei Vorlegung des nächsten Militäretats eine Berechnung der Gesammtkosten der jüngsten großen Manöver mitzutheilen.

Nach der Statistik der letztjährigen Militärersatzgeschäfte in Bayern ist die befremdliche Thatsache zu Tage getreten, daß die Land- und Forstwirthschaft verhältnißmäßig viel weniger

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Nein!"

„Siehst Du, ich auch nicht!" Fränzchen rückte näher und legte den Arm sehr innig um die schlanke Cousine. „Sag 'mal ehrlich, Goldchen, wie muß 'mal der Mann sein, in den Du Dich vergucken könntest?"

Pia strich lächelnd mit der Hand über das starre Haar der Fragerin, welches unter den graziösen Fingern sofort wieder rebellisch empor schnellte. „Das weiß ich selber noch nicht, Mamsel Neugier!"

„Was soll er denn 'mal sein?" forschte Komteßchen und die Stimme knarrte ihr über, weil sie so recht weich und zärtlich flüstern wollte.

Pia lachte noch mehr und führte einen Fingerschlag gegen die indiskreten Lippen. „Papst zum mindesten."

„Na, Prost! — Also hoch hinaus. Dachte es mir doch. Bist auch ganz berechtigt, was besonders zu verlangen. Würdest Du aber nicht doch schon mit einem Majoratsherrn fürlieb nehmen?"

Fräulein von Nördlingen wich jählings zurück; „Wie kommst Du darauf?" fragte sie gedehnt, voll neu erwachenden Mißtrauens.

Fränzchen verschränkte die Arme vor dem Magen und lachte in ihrer lustigen Weise verschmitzt auf, dann rieb sie sich die Hände: „Ich thu's mal nicht unter dem!"

„So? Nun, ich wünsche Glück dazu!"

Pias rosiges Antlitz sah plötzlich sehr kühl aus, ihr Blick ruhte durchdringend auf dem häßlichen Gesicht der kleinen Gräfin. Also scheint sich Tante Johanna doch den Grafen Wulff-Dietrich zum Schwiegersohn ausgesucht zu haben. Je nun, es giebt ja auch heutzuge noch Montechis und Capulettis, deren Kinder sich zum Schlusse heirathen.

Fränzchen hielt den Blick voll kecker Unverfrorenheit aus. Sie musterte sogar die Cousine wieder mit dem verliebtesten Gesichtsausdruck.

„Weißt Du, Pia, wenn ich als Männlein auf die Welt gekommen wäre, heirathete ich einzig und allein Dich!"

„Sehr schmeichelhaft."

Da blickten die grauen Augen plötzlich jäh verändert, voll beinah flehender Angst. „Würdest Du mich dann annehmen?"

Pia glaubte aus diesen Worten viel mehr zu hören, als vielleicht darin lag, die zitternde Angst eines Mädchenherzens, welches gern hören möchte, daß es trotz seiner Häßlichkeit gefällt. Voll Mitleid, weicher und herzlicher wie sonst, legte Pia den Arm um den Hals des Backfischchens.

„Das versteht sich! scherzte sie. „Solch ein Prachtexemplar wie Du hat keinen Korb zu befürchten, und ein flotter kleiner Schnurrbart würde Dir gewiß allerliebst stehen!"

Sie wollte lachen, aber ihre Stimme erstickte unter den ungestümen Küssen, welche plötzlich auf ihren Lippen brannten. Komteßchen schien wie von Sinnen über die Eloge, welche ihr gesagt war. Sie bekam einen ihrer übermuthsvollen Anfälle. Wie eine kleine Wildkatze sprang sie von der Mauer und umhalste die angebetete Cousine, als solle sie sie unter diesen stürmischen Liebkosungen ersticken!

„Aber, Franziska, bist Du nicht recht gescheit?" wehrte sich Fräulein von Nördlingen athemlos, doch schon fühlte sie sich frei und die derben Knopfstiefeln des Backfischchens trabten mit denselben Hechtsätzen davon als wie sie vorhin gekommen waren. Die kleine Gräfin sauste den Eltern entgegen, welche soeben auf der Freitreppe erschienen, um die Equipage zu besteigen. Pia ordnete schnell ihre derangirte Toilette und schritt mit glühenden Wangen nach dem Portal zurück.

Fränzchen hatte dem alten Kuhnert einen heiteren Klaps auf die hülfreich dargebotene Hand gegeben und war ohne Unterstützung so kraftvoll in den Wagen gesprungen, daß die Achsen krachten, und während die Eltern wohlgefällig lächelnd folgten, stülpte sich der sechzehnjährige Unband ein schlichtes Jägerhütchen auf die wilden Haare, um es im nächsten Moment mit tiefer Reverenz vor Pia zu ziehen.

„Mama, weißt Du, was die schöne Base vorhin gesagt hat? Wenn ich ein Majoratsherr mit einem flotten Schnurrbart wäre, würde sie mich heirathen!"

Zum ersten Male sah Tante Johanna ärgerlich aus, mit verweisendem Blick hob sie den Kopf und der Graf sagte in beinahe strengem Ton: „Unsinn! Vergiß nicht, daß Du mir versprochen hast, alle dummen Gedanken unterwegs zu lassen!"

Die Kleine kreuzte voll übertriebener Devotion die Arme und schnitt eine Grimasse, Graf und Gräfin aber neigten sich aus dem offenen Wagen und verabschiedeten sich sehr herzlich von dem Hauslehrer und der Dienerschaft, welche die Equipage umringte.

Auch Pia nickte und grüßte, Fränzchen erhob segnend die Hände und ermahnte den gestrengen Pädagogen salbungsvoll: „Bleib hübsch ordentlich und fromm, — bis nach Haus ich wiederkomm!" Der Kutscher ruckte an den Zügeln und die ungeduldigen Pferde griffen aus, in den knospenden Wald hinein zu stürmen.

Eine kleine Weile flog die Unterhaltung in kurzen Worten her und hin, dann räusperte sich Onkel Willibald plötzlich und wechselte einen schnellen Blick des Einvernehmens mit seiner Gemahlin. „Liebe Pia" sagte er zögernd, „wir haben jetzt unsere gemeinsame Reise begonnen, und wäre es wohl angebracht, Dich mit etlichen kleinen Absonderlichkeiten bekannt zu machen, welche wir uns während der langen Winterjahre angewöhnt haben!"

Die Baroneß neigte sich höflich näher. „Gewiß, lieber Onkel", sagte sie. „ich möchte mich in allen Dingen genau nach Euren Gewohnheiten richten und bitte herzlichst, mich mit der veränderten Lebensweise und Tagesordnung bekannt zu machen!"

Der Graf nickte ihr mit beinahe dankbarem Lächeln zu: „Wir sind in manchen Dingen absonderliche Leute, und zu den Hauptbedingungen unserer Reise gehört in erster Linie, niemals den Namen „Niebeck" in ein Fremdenbuch zu schreiben —"

„Oh! Du überraschst mich! —"

Willibald lächelte: „Wir reisten während der siebzehn Jahre unserer Ehe stets unter falschen Namen, oder besser gesagt — incognito."

Pia lachte lustig auf: „Oh, das ist ja ein herrlicher Scherz thatet Ihr das lediglich des Spaßes halber?" —

Der Graf schüttelte treuherzig den Kopf. „Nein; es mag Dir noch absonderlicher erscheinen, wenn wir es im bittersten Ernste thaten." —

Taugliche zum Militärdienste stellt, als die Industrie und das Gewerbe. Die Münchener „Allg. Ztg.“ befürchtet, daß dies ungünstige Verhältniß mit einer Verschlechterung der Lebenshaltung der landwirthschaftlichen Bevölkerung zusammenhängt. Das Blatt betont weiter, daß die Zahl der Militärtauglichen im Deutschen Reiche mit der Vermehrung der Bevölkerung nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern absolut und erheblich zurückgegangen sei.

Die Konferenz der Landesdirektoren, welche in der vergangenen Woche in Berlin tagte, beschäftigte sich mit der Regelung der Gehälter der Beamten der Provinzialverwaltungen. Die Conferenz beschloß, nachdem im Reiche und in Preußen eine Gehaltsaufbesserung der Beamten erfolgt ist, eine gleichmäßige Regelung der Gehälter, soweit dies thunlich ist und die lokalen Verhältnisse es gestatten. Als Grundtaxe nahm man mindestens die Staatsgehälter und, wo es erforderlich war, eine höhere Dotirung an.

Invalidenrenten sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 277 859 bewilligt worden; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten u. s. w. weggefallen 79 005. Die Zahl der bewilligten Altersrenten beträgt 312 708, wovon weggefallen sind 108 798. Beitragserstattungen sind bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 140 972, an die Hinterbliebenen von Versicherten 36 253, zusammen 177 225.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 29. Oktober. Wie bekannt, ist Seitens der obersten Behörden die Bahnlinie Schönsee-Gollub-Strasburg bereits genehmigt. Der Kreis Strasburg petitionirte beim Minister um Anlage einer Bahnlinie Schönsee-Strasburg mit einer Abzweigung nach Gollub. Diese Petition ist jetzt zum zweiten Male vom Minister abgelehnt, und die Arbeiten der bereits genehmigten Bahn Schönsee-Gollub-Strasburg sollen jetzt vergeben werden, damit der Bahnbau zum Frühjahr begonnen werden kann.

— **Aus dem Culmer Lande**, 29. Oktober. Bei der Herbstrevision finden die Bienenwirthe, daß auf den meisten Ständen die Völker kaum durchkommen werden; die geringen Vorräthe bestehen hauptsächlich aus Steinhonig, der für die Bienen zur Nahrung fast ganz werthlos ist. Diese starke Verzuckerung ist eine Folge der lang anhaltenden Dürre. Es ist vorauszusehen, daß viele Völker, und nicht nur diesjährige Schwärme, über Winter eingehen werden. Die meisten Bienenwirthe füttern deshalb ihre Völker noch tüchtig mit aufgekochtem Farrin. Da schon durch das Jahr 1896 die meisten Stände zusammengeschmolzen sind (ein Stand von nahe an 100 Völkern verlor $^1/_4$), so ist zu befürchten, daß durch den kommenden Winter der Imkerei, die in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte, ein schwerer Schlag versetzt werden wird.

— **Czerwinsk**, 29. Oktober. Ein Gauner verübt seit einigen Tagen in unserer Gegend Schwindeleien. In der Tracht eines katholischen Geistlichen besuchte er wohlhabende Besitzer, führte sich als pensionirter Pfarrer aus Pelplin ein, bat zu einer Pilgerfahrt, die er unternehmen müsse, um Geldspenden und verschmähte auch nicht Gaben in Naturalien und Getränken. Um die Geber mitleidiger zu stimmen, sprach er lateinische Verse und Gebete und erklärte, daß er mit der sämmtlichen katholischen Geistlichkeit in Verbindung stehe und durch seine medizinischen Kenntnisse der am Weichselzopf leidenden Menschheit viel geholfen habe. Da der Schwindler über die Verhältnisse eines jeden Geistlichen aus der Umgegend gut unterrichtet war, so wurde ihm Glauben geschenkt. In der Stadt Neuenburg gab er sich für einen studirten entlassenen Lehrer aus.

— **Graudenz**, 31. Oktober. In Folge der Degurski'schen Konkursangelegenheit sind noch mehrere hiesige Geschäftsleute in Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Ein angesehener hiesiger Fleischermeister soll sich bereits ebenfalls zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen haben. Man giebt die Passivmasse auf ca. 140 000 Mark an.

— **Marienwerder**, 29. Oktober. (N. W. M.) Im Rathhaussaale fand gestern eine auf Anregung des Herrn Regierungspräsidenten einberufene Versammlung von Handwerkern statt, welche zu der neuen Organisation des Handwerks und zur Begründung von Innungs-Kredit-Genossenschaften Stellung nehmen sollte. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten waren die Herren Regierungsrath Dr. Lewald und Gewerbeinspektor Böhmer anwesend, weiter waren die Herren Landrath Dr. Brückner und Regierungsrath Trilling aus Danzig erschienen. Nachdem Herr Bürgermeister Würtz die Versammlung eröffnet hatte, gab Herr Regierungsrath Dr. Lewald einen Ueberblick über die Bestimmungen des Reichsgesetzes, welches die Grundlage für die Organisation des Handwerks bilden soll. Der Herr Regierungskommissar befürwortete die Gründung von Innungs-Kredit-Genossenschaften, indem er auf die von der Staatsregierung errichtete Central-Genossenschafts-Kasse hinwies, welche durch Gewährung eines billigen und gesunden Kredits an die Mitglieder von Genossenschaften wesentlich dazu beiträgt, die Handwerker in ihrem Vorwärtsstreben zu unterstützen. Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig ließ sich sodann ausführlich über diese Frage aus. Ueber die zur Erörterung gelangten Fragen fand alsdann eine Diskussion statt, deren Ergebniß die Wahl einer Kommission bildete, welche unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Dr. Brückner die weiteren Beschlüsse der hiesigen Innungen vorbereiten soll.

— **Marienwerder**, 30. Oktober. Der höheren Privat-Mädchenschule des Frl. Obuch soll, wie verlautet, vom Unterrichtsminister die bei ihm beantragte Subvention von 1500 Mark bewilligt worden sein. — Die in der Zeit vom 25. bis zum 30. d. Mts. bei dem hiesigen Oberlandesgerichte abgehaltene Gerichtsschreiber-Prüfung haben sämmtliche 8 Anwärter bestanden, nämlich die Assistenten Hildebrandt aus Graudenz und Buchholz von hier sowie die Justizanwärter Polenz, Gottschalk, Neubauer und Buchholz von hier, Krohn aus Danzig und Fabricius aus Elbing.

— **Berent**, 28. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Lisaken. Mehrere Jungen hüteten auf dem Felde das Vieh und zündeten Feuer an, um Kartoffeln zu braten. Hierzu fand sich das erst drei Jahre alte Kind des Einsassen Gierzewski ein, kam dem Feuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Kind verbrannte buchstäblich vor den Augen der übrigen Kinder. Gestern war eine Gerichtskommission in Lisaken, um den Thatbestand festzustellen. — Am Montag wurde, wie schon berichtet, die Leiche des Eigenthümers Bahr aus Wyschin in einem Torfbruche mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Schnitt am Halse war so tief, daß dadurch beinahe der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Bahr lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, und es war die Ehescheidung eingeleitet. Er war eines Tages von seiner Ehefrau und einem jungen Mnnne durchgeprügelt worden und hatte sich darauf nach Alt-Tietz begeben, um Fuhrwerk für seine Kartoffeln auf dem Felde zu besorgen; seitdem war er nicht mehr gesehen worden.

— **Schlochau**, 29. Oktober. Auf dem Wege von Gotzkau nach Loosen verunglückte vor einigen Tagen der Arbeiter Friedrich Michalke aus Gotzkau beim Transport einer Dreschmaschine, indem er unter die Räder gerieth, überfahren und auf der Stelle getödtet wurde.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 30. Oktober. Der Bauunternehmer Robert Büttner aus Mockrau wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung des Gemeindevorstehers G. daselbst von der Strafkammer in Konitz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Büttner hatte im Januar d. Js. in einer Eingabe an die Regierung zu Marienwerder den Gemeindevorsteher fälschlich verschiedener Amtsverletzungen beschuldigt.

— **Danzig**, 30. Oktober. In der letzten Sitzung des Innungsausschusses wurde beschlossen, es den einzelnen Innungen zu überlassen, ob sie sich als freie oder als Zwangsinnung konstituiren wollen. Die Baugewerksinnung hat sich dahin entschieden, sich in eine Zwangsinnung umzuwandeln und hat die entsprechende Umänderung ihres Statutes beantragt. — Gestern wurde hier ein Rekrut vom 141. Regiment in Graudenz, der von dort desertirt war, verhaftet und dem Bezirks-Kommando zugeführt. — Die hiesige Bernsteindrechsler-Innung hat die beabsichtigte Immediat-Eingabe an den Kaiser wegen Verweigerung der Bernsteinlieferung von Seiten des Kommerzienraths Becker zurückgezogen, da Herr Becker sämmtlichen hiesigen Fabrikanten Bernstein jetzt nicht nur zu den alten, sondern sogar zu wesentlich günstigeren Bedingungen liefert. — Am Freitag starb hier nach längerem Leiden Herr Professor Emil Plaumann, der seit einer Reihe von Jahren als Oberlehrer am hiesigen Königl. Gymnasium wirkte. Das Leiden, dem er jetzt erlegen ist, zwang ihn vor wenigen Wochen in dem frühen Alter von 51 Jahren in den Ruhestand zu treten. Erst am Donnerstag wurde die bei dieser Veranlassung erfolgte Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse an Herrn P. amtlich publizirt.

— **Posen**, 28. Oktober. Wegen abscheulicher Rohheiten hatte sich der Handelsmann Krüger aus Lippe bei Obornik vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Obwohl er neunzehnmal, zumeist wegen Körperverletzung, bestraft ist, suchte er seine Strafthaten als unglückliche Zufälle hinzustellen. Krüger hat seine Ehefrau sehr oft mißhandelt. Seinen krank zu Bett liegenden zehnjährigen Sohn riß er eines Abends aus dem Bett und setzte ihn auf einen glühenden eisernen Ofen, so daß der Knabe schwere Brandwunden erlitt. Eine erwachsene Tochter hat er im vorigen Jahre mit einem Schneidemesser so verletzt, daß das Fleisch der rechten Hand von der inneren Fläche ganz abgetrennt war. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 1. November 1897.

+ [Personalien] Der Regierungs-Bauführer Paul Spiller aus Thorn ist zum Regierungs-Baumeister ernannt worden. — Dem Landgerichtsrath Weitzenmiller in Elbing ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden. — Der Amtsrichter Schäfer in Marienburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Höxter versetzt worden. — Der Rechtskandidat Dr. med. Bernhard Rosenbaum aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Thierarzt Bludau in Graudenz ist die neu errichtete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Adelnau übertragen worden.

+ [Gustav Adolf-Fest.] Wie seit einer Reihe von Jahren, will der hiesige Gustav Adolf-Zweigverein auch diesmal ein Fest veranstalten. Sonntag den 7 November Nachm. 5 Uhr soll in der neustädtischen Kirche ein Gottesdienst stattfinden, für welchen Herr Prediger Hiltmann-Lulkau die Predigt übernommen hat. Montag den 8. November Abends 8 Uhr soll sich eine Nachversammlung im Schützenhause anschließen, in welcher Herr Pfarrer Jacobi den Bericht erstatten und die Herren Pfarrer Haenel, sowie Ullmann-Grabowitz Ansprachen halten wollen. In der Nachversammlung wird der altstädt. evang. Kirchenchor, sowie Herr Organist Steinwender Gesänge vortragen.

— [Handwerkerkammern.] Die „Danz. Ztg.“ schreibt: „In unserer Provinz macht sich eine Strömung geltend, welche dahin arbeitet, für den Regierungsbezirk Marienwerder eine besondere Handwerkerkammer mit dem Sitze in Marienwerder zu errichten. Die meisten Innungen unserer Provinz, so z. B. diejenigen der Städte Konitz, Flatow, Tuchel, Dt. Krone, haben sich dagegen ausgesprochen, daß ein Bezirk für die ganze Provinz mit dem Sitze in Danzig eingerichtet werde. Es soll nun beantragt werden, daß ein Hauptbezirk Danzig und verschiedene Unterbezirke gebildet werden. Für den Regierungsbezirk Danzig sind ein bis zwei Unterbezirke vorgesehen. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind ein Bezirk für die 5 Kreise westlich der Weichsel und außerdem noch zwei bis drei Bezirke auf dem rechten Ufer der Weichsel in Aussicht genommen. Es wird ferner beantragt, daß die Zahl der Vertreter für jeden politischen Kreis sich nach der Zahl der selbstständigen Handwerksmeister richten soll und zwar sind im Minimum einer und im Maximum fünf Vertreter vorgesehen. Die Vertreter sollen in indirekter Wahl berufen werden und zwar sollen die Wahlmänner, welche die Mitglieder für die Handwerkerkammer ernennen sollen, durch die einzelnen Innungen gewählt werden.

X [Das Reformationsfest] wurde gestern in den evangelischen Kirchen in der üblichen Weise begangen; in allen evangelischen Kirchen Westpreußens wurde eine Kollekte für die Zwecke des westpreußischen Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung eingesammelt. — Die katholische Kirche feiert heute „Allerheiligen“ und morgen „Allerseelen“. Heute war eine sehr zahlreiche Landbevölkerung in der Stadt.

A [Der Kaufmännische Verein] hält sein erstes Wintervergnügen am Sonnabend, den 6 November im Artushof ab.

[Die Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft] veranstaltete am Sonnabend unter reger Betheiligung der Mitglieder sowie geladener Freunde der Gilde das erste Wintervergnügen. Nach einem Conzert fand gemeinschaftliches Abendessen statt, und dann folgte der Tanz, der die frohe Festgesellschaft bis zu früher Morgenstunde beisammenhielt.

R [Zum Besuch] weilt in Thorn gegenwärtig Herr Oberbürgermeister Bender aus Breslau, der frühere Thorner Oberbürgermeister. Heute unternahm Herr Bender, der sich noch immer lebhaft für unsere Stadt interessiert, eine Fahrt nach Ollek.

k [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Herr Moritz hielt einen eingehenden Vortrag über Burggraf v. Schön, in dem insbesondere die Verdienste dieses Mannes um die Wiedergeburt und die Erhebung Preußens ins rechte Licht gestellt wurden. An den Vortrag schloß sich ein reger Gedankenaustausch. Zu dem Denkmal, welches dem Lehrerveteran Papa Delzer gesetzt worden ist, wird der Verein 20 Mark beisteuern. 15 Herrn erklärten ihren Beitritt zum Westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein. Die Herren Sagner in Thorn und Sasse in Mocker treten dem Verein als Mitglieder bei, Herr Behrendt in Thorn hat seinen Austritt erklärt. Zum Schluß berichtete Herr Chill über einen interessanten Schulprozeß.

m [Auf dem Hauptpostamt] wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr durch den Herrn Handelskammerpräsident Hermann Schwarz jun. und Herrn Handelskammersekretär Voigt in Gegenwart von Postbeamten der Verkehr an den Schaltern einer sehr eingehenden Beobachtung unterzogen.

§ [An den städtischen Schulen] sind mit dem heutigen Tage einige Aenderungen in den Personalien eingetreten. Herr Rektor Lottig hat das Rektorat an der zweiten Gemeinde- (Mädchen-) Schule übernommen und ist damit aus dem Kollegium der Knaben-Mittelschule getreten, dem er $2^1/_2$ Jahre angehört hat. Die dadurch an der letzten Schule freigewordene Lehrerstelle soll dem an der ersten Gemeindeschule seit Ostern angestellten Herrn Mittelschullehrer Szymanski verliehen werden und hat der Magistrat die Wahl bereits vollzogen. Einstweilen wird Herr Sz. die Stelle vertretungsweise ausfüllen. Für ihn ist die Verwaltung einer Klasse an der ersten Gemeindeschule Fräulein Zackenfels übertragen worden, ebenfalls vertretungsweise.

+ [Besitzwechsel.] Herr Fleischermeister Romann hat das Zwieg'sche Garten-Gastwirthschafts-Grundstück „Tivoli“ auf der Bromberger Vorstadt zum Preise von 70 000 Mk. käuflich erworben.

[Erinnerungs-Medaille.] Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Unterlagen der bisher bei den Landräthen gestellten Anträge auf Verleihung der zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. gestifteten Medaille nicht diejenigen Angaben enthielten, die verlangt werden. Es müssen u. a. aus den Anträgen bezw. aus den Unterlagen zu diesen hervorgehen: sämmtliche Vornamen (der Rufnamen unterstrichen) des Veteranen; Tag, Monat, Jahr, Ort, Kreis und Provinz der Geburt des Veteranen; der gegenwärtige Civilstand des Veteranen und der gegenwärtige Wohnort des Veteranen.

X [Der westpreußische Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger

---

„Erkläre mir, bester Onkel!“ —

„Du weißt, was mein leiblicher Vetter Rüdiger für einen teuflischen Plan hegte, um das Majorat und Vermögen an sich zu bringen,“ fuhr Riedeck mit haßerfüllten Blicken fort, „und wirst es begreifen, daß man gegen solch einen Menschen, welcher in gewissenlosester Weise seine Anverwandten lebendig begraben wollte, mißtrauisch wird. — Meine Heirath erregte naturgemäß den höchsten Zorn dieses meines Feindes — und die Geburt meines Kindes konnte ihm auch nicht gleichgültig sein, denn wenn ja Fränzchen auch leider nur eine Tochter war, so geht doch ein sehr großer Theil des Baarvermögens auf sie über. Ein Verlust welcher für Rüdiger sehr empfindlich ist, da er wohl auf die volle Erbschaft rechnen mußte, um seine und jetzt auch seines Sohnes Hartwig Schulden zu bezahlen. Ein Mann aber, welchem das Leben des Vaters nichts werth war, dem ist dasjenige des Kindes ebensowenig heilig — und solch einem Teufel in Menschengestalt traue ich alles zu — alles. Nenne es nun Feigheit, Mißtrauen — übertriebene Vorsicht — oder wie Du sonst willst; aber verarge es uns nicht, wenn wir bemüht waren, unser theuerstes Kleinod vor den Nachstellungen des Feindes zu schützen. Möglicherweise thue ich mit diesem Verdacht Rüdiger unrecht und gehe zu weit in meiner schlechten Meinung über ihn, aber wir wollten lieber zu vorsichtig wie zu leichtsinnig sein, und da unsere Aengstlichkeit mit dem Kind so wie so sehr groß war, und es auch jetzt noch ist, so hätten wir keine ruhige Minute gehabt, wenn wir uns durch Nennung des Namens den Nachstellungen Rüdigers preisgegeben hätten. Daß er sich mehr wie einmal alle denkbare Mühe gegeben hat, unsere Spur aufzufinden, weiß ich genau, in Kairo hat er sogar die Geheimpolizei in Bewegung gesetzt, was mich veranlaßte, sofort abzureisen. Du siehst mich ganz starr vor Staunen an, liebe Pia; — ja, wenn ich einen Roman schreiben wollte, brauchte ich nur den Stoff aus meinem Tagebuch zu holen! — Nun, — Du weißt jetzt, warum und weshalb wir Versteckens spielen. Ehemals war es eine Nothwendigkeit, jetzt ist es mehr eine Angewohnheit, welcher wir kaum noch untreu werden können. Wir sind stets als Deutsch-Amerikaner gereist. Mr. und Mrs. Luxor hießen wir stets und wollen uns auch diesmal so nennen. Wenn es Dir recht ist, liebe Nichte, figurirst Du als unsere älteste Tochter!“

„Hurrah, Bravo! ich hab ein Schwesterchen bekommen! dann verlange ich aber auch, daß Taufe ist!!“

Tante Johanna lachte mit strahlenden Augen, wie jedweder Scherz ihres Abgotts sie beseligte!

„Nun, Pia, dann rüste Dich für diese Feier! Viel Gevattern werden wir Dir aber nicht laden können!“

„Einen anderen Vornamen bekommt sie auch!“

„Gut, Fränzchen, suche mir nur einen aus, wenn Dir der meine nicht schön genug ist!“

„Pia ist der herrlichste Name, welcher überhaupt existirt!“ — rief das Backfischchen begeistert und schlang die Arme abermals enthusiastisch um die Nachbarin: „Der neue Name soll ja bloß ein Jux sein, weißt Du! ein Witz, damit eben alles anders wird: Alles neu macht der Mai!“

„Nun, dann besinne Dich mal auf einen recht reizenden Namen!“ — Fränzchen schlug behende das Bein über, stützte den Ellenbogen auf das Knie und stemmte die kurzen, etwas abgeknabberten Fingernägel gegen die Zähne; das war ihre Lieblingspose, wenn sie nachdachte oder sehr eifrig zuhörte. Die dunklen Augen flackerten dabei im lebhaften Interesse, dieweil die Blicke wie suchend von einem Antlitz der gegenübersitzenden Eltern zum anderen glitten.

„Streng Dich nicht zu furchtbar an, Kleinchen, Du thust Dir einen Schaden bei dieser schweren Geistesarbeit!“ — neckte Fräulein von Nördlingen.

Fürs erste antwortete ihr eine zärtliche Grimasse, dann schlug sich Komteßchen plötzlich klatschend auf das Knie und schrie so laut: „Heureka!“, daß Kutscher und Diener erschrocken auf dem Bock zusammenstießen.

„Ich habe einen Namen, einen, den ich auch höchst poetisch finde und über alles liebe!“ fuhr Fränzchen mit einem Anflug von Schwärmerei fort, welche bei ihrem sonst so drastischen Wesen doppelt spaßhaft wirkte. „Pia, — sieh mich einmal, — wie würde Dir zum Beispiel „Lilian“ zu Gesichte stehen?“ —

„Gut sehr gut! schöne Leute kleidet alles schön; nickte die junge Dame sehr ernst.

„Natürlich! großartig! Lilian Luxor! — es klingt so interessant, wie in einem Roman! —“

„Was werden die Kellner sagen!“ — schwelgte Fränzchen im Vorgeschmack olle Triumphe, welche der von „ihr“ ausgedachte Name feiern wird. —

„O, ich werde ihnen imponiren — versicherte Pia, — immer noch tiefernst.

„Mama! Papa! — vergeßt nur nicht, bei jeder nur irgend möglichen Gelegenheit sie „Lilian“ zu nennen und zu rufen!“ fuhr die junge Gräfin mit glühenden Wangen fort und stieß die Eltern zur Bekräftigung mit dem Fuß an.

„Au, Fränzchen, sei doch nicht so unmanirlich,“ schalt der Papa, aus Höflichkeit gegen die maltraitirte Mutter, wie aus Rücksicht gegen seine eigene große Zehe.

„Nun — und wie heißt Du in unserer kleinen Reisekomödie Fräulein Base?“

„Ich?“ — Fränzchen warf geringschätzend den Mund auf, daß er noch größer aussah. „Ich?“ Ach weißt Du, Lilian — bei mir lohnt sich das Umtaufen nicht; wenn man einen Hering auch wäffert, er bleibt doch ein Hering! — und wenn man mir auch den poetischsten Namen geben würde, ich würde ihm doch keine Ehre machen; — also laßt mich man ruhig das olle tolle Fränzchen bleiben, — damit die Leute nicht stutzig werden.“

„Dann müssen wir doch mindestens Francis sagen, sonst paßt Du ja gar nicht in unsere ausländische Gesellschaft.“

„Francis: — na, das ginge allenfalls, — aber wie gesagt, Fränzchen ist mir schon lieber, ich fühle mich dann nicht so genirt und brauche kein anderes Gesicht zu machen.“ —

„Glaubst Du vielleicht, ich mache ein besonderes Gesicht für Lilian“ — lachte Pia hell auf.

Fränzchen hakte sich zärtlich bei ihr ein.

(Fortsetzung folgt)

im Kriege,] welcher in den 2½ Jahren seines Bestehens eine immer umfangreichere Thätigkeit entfaltet hat, gedenkt in diesem Winter sein Arbeitsfeld noch weiter auszudehnen. Im Zusammenwirken mit den Berufsgenossenschaften (zunächst Holz- und Baugewerks-Berufsgenossenschaften) soll von der Centrale in Danzig eine weitere Unfallstation in Kl. Plehnendorf begründet, ferner sollen zwei Helfer- (früher sogenannte Samariter-) Kurse, und zwar wie wir schon berichteten in Thorn unter Leitung des Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wodtke und in Danzig unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius eingerichtet werden. Endlich gedenkt man für die in Konitz unter Leitung des Herrn Stabsarzt Dr. v. Lukowitz theoretisch ausgebildeten Helfer einen praktischen Lazareth-Kursus in Danzig abzuhalten. — Die Genossenschaft zählt gegenwärtig in der Provinz etwa 4000 theoretisch ausgebildete Helfer, von denen zehn Prozent für den Kriegsfall auch die ergänzende praktische Ausbildung erhalten haben.

☐ [Erleichterungen im russischen Grenzverkehr.] Vor Ablauf dieses Jahres sollen viele Erleichterungen im russischen Grenzverkehr und zwar im Güter- wie im Personenverkehr eingeführt werden, wobei es sich hauptsächlich um Beseitigung lästiger Formalitäten handelt. So geschah bisher die Zollabfertigung, welcher aus dem Auslande kommende Proben und Muster mit Werthangabe unterliegen, nur auf schriftlichem Wege. An Stelle des Schreibverkehrs wird nunmehr nach dem neuen Reglement der mündliche Verkehr treten, indem der Adressat oder dessen Vertreter sich auf das Zollamt begiebt und nach Entrichtung der Zollgebühren die Muster und Proben in Empfang nimmt.

÷ [Jagdkalender.] Im Monat November dürfen nur geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Dam- und Rothwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

T [Invaliditäts- und Altersversicherungskarten.] Diejenigen Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung, die nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, gerechnet von dem am Kopfe der Karte angegebenen Jahre an, zum Umtausch eingereicht sind, verlieren ihre Giltigkeit. Es sind daher alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. Dezember d. J. behufs Umtausches vorzulegen, gleichviel ob sie vollständig mit Marken beklebt sind oder nicht.

à [Der Zuzug aus der Provinz nach Berlin] ist augenblicklich wieder sehr groß, obwohl in der Reichshauptstadt gerade im Winter am meisten Arbeitslosigkeit herrscht. Die dortigen Lesehallen sind täglich überfüllt von Auswärtigen, die zum Theil infolge des Weihnachtsgeschäftes Arbeit finden, dann aber stellungslos werden, die Spargroschen aufzehren und vielleicht untergehen, wenn ihnen nicht ein besonderer Glücksumstand zu Hülfe kommt. Es kann nicht oft genug vor diesem planlosen Zuzug gewarnt werden. In Berlin sind für jeden Erwerbszweig übergenug Arbeitskräfte vorhanden und goldene Berge wirklich nicht zu verdienen.

+ [Zur Zulassung russischer Arbeiter.] Durch eine Verfügung des Ministers des Innern werden die Aufsichtsbehörden angewiesen, nachdrücklich hinzuwirken, daß die Zulassung russischer und galizischer Arbeiter lediglich in landwirthschaftlichen Betrieben, nicht aber auch in industriellen erfolgen und daß die Beschäftigung derselben nur eine vorübergehende sein darf, ferner strengstens zu achten, daß in der Regel nur einzelnstehende Personen beiderlei Geschlechts zugelassen werden, Familien mit Kindern dagegen nur ausnahmsweise, und daß diese Arbeiter regelmäßig zum 15. November jeden Jahres in ihre Heimath zurückkehren.

§§ [Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften.] Gestern fanden die Ergänzungswahlen zu den Vertretungen der hiesigen drei evangelischen Kirchengemeinden statt. Die Altstädtische Gemeinde wählte in den Kirchenrath die Herren Kaufmann Dorau, Stadtältesten Richter und Rentier Steinicke wieder und Kaufmann Kordes neu; ferner in die Gemeindevertretung die Herren Schornsteinfegermeister Fucks, Kaufmann Petersilge, Mittelschullehrer Grunwald, Tischlermeister Körner, Tischlermeister Bartlewski, Rentier Hirschberger, Böttchermeister Lange, Kaufmann Dietrich, Stadtrath Matthes, Gasdirektor Müller, Rentier Schnitzker, Oberlehrer Sich, Steinsetzmeister Busse, Böttchermeister Geschke, Handschuhmacher Menzel, Oberlehrer Lewus und Fleischermeister Romann. — Für die Neustädtische Gemeinde wurden in den Gemeindekirchenrath die Herren Rentier P. Hartmann, Geheimer Justizrath Worzewski und Kaufmann Rittweger wiedergewählt; für die Gemeindevertretung wurden die Herren Sattlermeister Schliebener, Steuerinspektor Hensel, Augenarzt Dr. Kunz, Lehrer Chill, Klempnermeister Schulz, Tapezierer Trautmann, Uhrmacher Lange, Apotheker Jakob wieder- und Rentier Glogau, Kaufmann Groß und Fabrikant G. Weese neugewählt. — In der St. Georgengemeinde wurden gewählt in den Kirchenrath die Herren Mittelschullehrer Moritz, Besitzer Walter, Kaufmann Längner und Kaufmann Olschewski, sowie in die Gemeinde-Vertretung die Herren Strommeister Salomon, Schiffbauer Ganott, Bauunternehmer Voigt, Bahnmeister a. D. Raasch, Kaufmann Oterski, Bauunternehmer Wichmann, Betriebs-Sekretär Raikowski, Steuererheber Didrichsen, Mittelschullehrer Karau, Steinsetzmeister Munsch, Strommeister Scheibe, Kaufmann Weber, Assistent Bader und Besitzer K. Krampitz.

♃ [Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz."] Man schreibt uns: Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" nach zweijähriger mühsamer aber erfolgreicher Thätigkeit im Vereinzimmer (2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49) seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden wiedergewählt: Dolmetscher Streich als 1. Vorsitzender, D. Hinz-Rudak als Beisitzer, neugewählt: J. Radomski als 2. Vorsitzender, J. Groth als Schriftführer, K. Weihrauch als Kassenführer, Flader-Rudak als 2. Beisitzer und F. Spink als Bücherwart. Der Verein zählt jetzt 37 aktive und 23 unterstützende Mitglieder und außerdem viele Freunde und Gönner. — Diesen Herbst gedenkt der Verein ebenso wie im vorigen Jahre, sein 2. Jahresstiftungsfest, bestehend in Festpredigt und Nachfeier, zu feiern, was seiner Zeit im Inseratentheil der hiesigen deutschen Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

— [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Neudorf, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphahn zu Graudenz.) — Erste Stelle an der Volksschule zu Prust, Kreis Tuchel, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel) — Stelle zu Dombrowka, Kreis Tuchel, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Stelle in Rollbick, Kreis Konitz, katholisch. (Kreisschulinspektor Blockin Bruß.)

♉ [Das Konkursverfahren] ist über das Vermögen des Fleischermeisters Benjamin Rudolph eröffnet worden. R. war seit einigen Tagen verschwunden, und man hat ihn im Verdacht, daß er sich ebenso, wie der Fleischermeister Frohwerk, der vor einiger Zeit nach Amerika entflohen ist, seinen Verbindlichkeiten durch die Flucht entziehen wollte. R., gegen den überdies auch noch Anklage wegen Unterschlagung von Innungsgeldern erstattet ist, wurde aber in Hamburg angehalten und wird nach Thorn zurückbefördert werden. Er gab in Hamburg an, nur seinen Sohn zum Dampfer begleiten zu wollen, doch schenkt man dieser Angabe keinen Glauben.

+ [Die Leiche eines neugeborenen Kindes] ist am 23 Oktober in der Bache unter dem Bürgerhospital-Grundstück aufgefischt worden. Die gerichtliche Leichenöffnung hat ergeben, daß das Kind gelebt, aber gleich nach der Geburt auf gewaltsame Weise den Erstickungstod gefunden hat. Die Leiche konnte schon ungefähr 14 Tage im Wasser gelegen haben. Von der unnatürlichen Mutter, die sich ihres Kindes auf diese Weise entledigt hat, hat man noch keine Spur; man nimmt aber an, daß dieselbe in einem der Häuser an der Bache vom Culmer Thor bis zum Bürgerhospital zu suchen ist.

?? [Polizeibericht vom 1. November.] Gefunden: Eine Leiter in der Mauerstraße. — Aufgefangen auf der Weichsel neun Gänse, abzuholen vom Schiffsgehilfen Franz Switlick, Fischerstraße 12. — Verhaftet: Fünf Personen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 31. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den kaiserlichen Kindern heute Abend hier eingetroffen.

Christiania, 31. Oktober. Der Amtmann in Tromsö wurde vom Ministerium des Innern telegraphisch ermächtigt, auf Staatskosten einen Dampfer für die Rettungsexpedition zur Rettung Andrees (vergl. den Artikel: Neuste Nachrichten über Andree im zweiten Blatt) nach Spitzbergen zu miethen. Der Dampfer wird in 3 Tagen von Tromsö abgehen und Proviant für 6 Monate mitnehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. November um 6 Uhr Morgens über Null: 0,47 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: N.O.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 2. November: Wolkig, vielfach trübe, kalt, Strichregen.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 55 Minuten, Untergang 4 Uhr 32 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 40 Min. bei Tag, Unterg. 8 Uhr 4 Min. bei Nacht.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
30. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	180—190	125—132	125—150	125—135
Neustettin	170	127	—	—
Bezirk Stettin	177	138	145—150	145
Danzig	182—186	132—134	136—140	130—138
Culm	—	—	—	—
Bromberg	178	132—135	120—145	130—142
Graudenz	—	—	—	—
Mogilno	175	138	140	—
Wongrowitz	—	—	—	—
Gnesen	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin	189¼	147—148	—	149½
Stettin Stadt	170—176	130—134½	139½—55½	129½—138
Posen	173—185	135—143	125—150	132—145
Königsberg	176	128	—	—

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 11.	30. 10.		1. 11.	30. 10.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,—
Russ. Banknoten.	216 85	216 95	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	67,40	67,50
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—	Türk. 1% Anleihe C	—,—	24,50
Preuß. Consols 3 pr.	97,40	97,40	Ital. Rente 4%	92,75	92,80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,90	102 80	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,10
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,80	Disc. Comm. Antheile	201,40	200,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,90	96,90	Harp. Bergw.-Act.	187,50	186,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102 75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3½% nld. II	91 60	91,75	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,90	100 —	New-York	104⅜	103¾
			Spiritus 70er loco.	38,—	38,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers
Franz Piątkowski
findet Dienstag, den 2. November cr. um **3 Uhr Nachmittag** nicht 4 Uhr statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Joseph** in Firma **M. Joseph** gen. **Meyer** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an ein Mitglied des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf
den 27. November 1897,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7 bestimmt.
Thorn, den 30 Oktober 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 4479

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Benjamin Rudolph** in Thorn ist
am 30. Oktober 1897,
Nachmittags 5 Uhr 20 Min.
das **Konkursverfahren** eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 15. November 1897.
Anmeldefrist
bis zum 4. Dezember 1897.
Erste Gläubiger-Versammlung
am 20. November 1897,
Vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Dezember 1897,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.
Thorn, den 30. October 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abtheilung 5.

Breitestr. 36.

D. Sternberg

Breitestr. 36.

Streng feste Preise.

Empfehle folgende Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Tricotagen:

Normal Herren-Hemden	Stück	85 Pf.
Normal Herren-Hemden I. Qualität		1,20 M.
Normal Herren-Hemden, Angora-Wolle		1,30 M.
Normal Herren-Hemden, extra prima		1,85 M.
Normal Herren-Hemden, garantirt reine Wolle		3,00 M.

Normal Herren-Hosen,	Paar	80 Pf.
Normal Herren-Hosen extra schwer gefüttert	„	1,20 M.
Normal Herren-Hosen, wollige warme Qual.	„	1,40 M.
Normal Herren-Hosen, extra schwere Qual.	„	1,65 M.
Normal Herren-Hosen, garantirt reine Wolle	„	3,00 M.

Kinderunteranzüge
Tricot, Vigonge- u. Zephirwollen
von 45 Pf. an.

Handarbeitsröcke für Damen u. Mädchen
aus Zephir- und Rockwolle
in allen Preislagen.

Damen-Westen und Zuaven-Jäckchen
Vigonge und Wolle
von Mark 1,25 an.

Große Herren-Strickweste	Stück	1,10 M.
Große Herren-Strickweste, zweireihig, Jacquard-Muster	„	1,60 M.
Große Herren-Strickweste mit Krimmerbesatz	„	2.40 M.
Große Herren-Strickwesten, bewährte Prima-Qualitäten		2,50 bis 5,50.

Eine Parthie Strickwolle	Pfd. 1,30
Iduna-Eider-Wolle (Eig. Marke) schwarz, farb., melirt	2,40
Beste Prima-Qual. Rockwolle in allen Farben	Pfd. 2,60.

Kapotten
für Damen, Mädchen und Kinder
in grösster Auswahl von 45 Pf. an.

Herren-Socken
Winter-Qualitäten
von 25 Pf. an.

Strümpfe
in Wolle für Damen und Kinder
von 25 Pf. an.

Meine Rabattbücher empfehle auch fernerhin allseitiger Benutzung.

Streng feste Preise.
Breitestrasse 36.

D. Sternberg

Streng feste Preise.
Breitestrasse 36.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung
Mittwoch, den 3. November 1897,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

394 Betr. die Berufung des Lehrers Szymanski zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule.
395 Betr. Bewilligung von 246.50 Mk. zur Anschaffung einer neuen Ausrücke-Vorrichtung für die beiden Dampfmaschinen der Gasanstalt.
396 Betr. die Verbreitung der Mellienstraße vor dem früher David Marcus Lewinschen, jetzt der Thorner Credit-Gesellschaft von G. Prowe & Co. gehörigen Hause.
397 Betr. Bewilligung von weiteren 3000 Mk. zu den Instandsetzungsarbeiten am Rathhausthurm.
398 Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Chausseegelderheber Krause über Pachtung der Bromberger Chaussee vom 1. April 1898 bis dahin 1899
399 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni 1897,
400 Betr. desgleichen pro Juli 1897.
401 Betr. desgleichen pro August 1897.
402 Betr. die Erhöhung des Tit. III Pos. 9 des Kämmereietats pro 1897/98 „für Wasserzins für die Kämmereigebäude" um 700 Mk.
403 Betr, die Klagesache Mocker c/a. Thorn wegen Zahlung eines Zuschusses zu Armen- bezw. Schullasten.
404 Neuwahl von verschiedenen Deputationen.
405 Betr. ein Unterstützungs-Gesuch.
405 Betr. die Berufung des Lehrers Lubenow aus Ruden bei Lobsens auf die an der Knabenmittelschule erledigte Lehrerstelle.
407 Betr. die Verwaltungsordnung für das städt. Museum und Neuwahl der Museums-Deputation.
408 Betr. Anbringung von 2 Laternen auf dem Platze, auf dem sich der Betriebshof nud die Verwaltungsbureaus für die Kanalisation und Wasserleitung befinden.
409 Betr. die Nachbewilligung von je 1000 Mk zu Tit. II Pos. 1 „für Gebäudereparaturen und Pos. 2 für Maschiuenreparaturen" des Etats der Ziegeleikasse.
410 Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 309/310.
411 Betr. Bewilligung von 800 Mk. für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation.
412 Betr. die Kostenaufstellung über den Anstrich der Klärbeckenüberdachung.
413 Betr. das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 27. Oktober 1897.
414 Betr. desgleichen der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 27. Oktober 1897.
415 Betr. die Rechnung der Baukasse der Wasserleitung und Kanalisation.
416 Betr. den Bruch des Wasserrohrs in dem Hause Strohbandstr. 10.
417 Betr. Bewilligung von 1500 Mk außer den Etatsmitteln zu den vorzunehmenden chemischen Untersuchungen der Abwässer der Kläranlage.
418 Betr. die Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Schankhauses II von dem jetzigen Pächter Haupt auf den früheren Gastwirth Gustav Zittlau in Neu-Weißhof.
419 Betr. die Abrechnung über die in der Wilhelmstadt ausgeführten Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen.
420 Betr. die Bewilligung von 1568,25 Mk. zur Bezahlung von 6 Rechnnngen über Kosten, welche beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation entstanden sind.
421 Betr. die Bewilligung von 450 Mk. zu Tit. V Pos. 2 „Insgemein des Artusstifts" des Etats.

Thorn, den 30. Oktober 1897

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2. Et. 8 Zim.	1200 M.
Bachestr. 9, 1. Etage, 7 Zim.	1200 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim.	1000 M.
Mellienstraße 8 7 Zim.	1000 M.
Culmerstr. 28 Laden m. Wohn.	1000 M.
Brückenstr. 20, 2. Et. 6 Zim.	950 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim.	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	550 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim	510 M.
Breitestr. 40, 2. Et., 3 Zim.	500 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer	420 M.
Culmerst. 28 2. Et. 4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Alt. Markt 27 2. Et. 2 Zim.	360 M.
Mellienstr. 76, 1. Et. 3 Zim.	350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim.	315 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim.	270 M.
Jakobstr. 17 3. Et. 2 Zim.	270 M.
Marienstraße 13 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 2 Zim.	181 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Strobandstr. 6, Kellerwohn.,	170 M.
Mellienstr. 88 2. Et 2 Zim.	135 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 1 Zim.	130 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Katharinenstr. 7 2. Et. 1 m. Z.	18 M
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl	10 M.

Das
Erste Symphonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 findet
Dienstag, den 9. November cr.
im grossen Saale des Artushofes
statt.
Wilke, Stabshoboist.

Damen- u. Mädchen-Confection
in grösster Auswahl bei streng festen Preisen.
Kaufhaus M. S. Leiser.

M. Palm's Reitinstitut
nimmt jeder Zeit Anmeldungen entgegen, zu den beginnenden
Reitkursen
für Damen und Herren.
Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.



Dame! lies: Geheime Winke in allen discr. Angelegenh. Period. Störg. ꝛc.
Helmsen's Verlag, Berlin S. W. 61.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, 6. November cr.,
Abends 8¼ Uhr
I. Winter-Vergnügen
in den Sälen des Artushofes.
Der Vorstand.

Dienstag, den 2. November cr.:
Gr. Wurstessen,
verbunden mit
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein. Neustädt. Markt 5.

Hotel Museum.
Heute Dienstag:
Großes Wurstessen
in und außer dem Hause,
wozu ergebenst einladet **Will.**

Konservativer Keller.
Heute Dienstag,
von 6 Uhr Abends ab:
Wurstessen
(eigenes Fabrikat.)
Anstich von
Wickbolder Bier (Königsberger)
4485 **Walter Brust.**

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Verloren!
am Sonntag, den 24. Okt., auf der Fahrt von Thorn nach Leibitsch auf der Leibitscher Chaussee eine
schwarze Reisedecke.
Gegen Belohnung abzugeben im
Polizei-Commissariat.

Kirchliche Nachrichten.
Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 2. November 1897,
Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Endemann.
Nachher: General-Versammlung.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung von **Walter Lambeck** über
„Moderne Kunst",
Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.